

Fotos und Text:  
Lars Andersen

# 'Ich wollte mich einfach nicht gnadenlos vermarkten lassen'

Jürgen und das Leben nach dem Container-Auszug  
- Auch als Buchautor erfolgreich - Weniger ist oft mehr



Mit 'Wir sind wieder da' begann Jürgen seine 40-minütige Powershow in Bremen. Natürlich durfte zum Schluss auch 'der große Bruder' nicht fehlen.

**Trends  
Konzert-  
berichte  
Interviews  
Lokale  
Bands**

'Wenn ich damals nach meinem Auszug aus dem Haus alle Verträge unterzeichnet hätte, wäre ich heute sicher Millionär. Ich hätte meine eigene Fernsehsendung, Werbeverträge und einen gut dotierten Plattenvertrag', erzählte uns Jürgen am Anfang des Interviews.

Nach 103 Tagen Container-Dasein hatte sich das Leben von Jür-

gen um 360 Grad gedreht. Mal eben Brötchen holen, einen kurzen Besuch mit der Familie im

Schwimmbad - all das war nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Der Silber-Medaillen-Gewinner der ersten Big Brother-Staffel fühlte sich eingeengt, beobachtet und auf Schritt und Tritt von Fans und den Medien verfolgt. Seiner Intimsphäre beraubt, entschloss sich der ehemalige Container-Liebhaber zu einer vorerst dreimonatigen Auszeit, um fernab des Medienrummels sein Leben wieder neu zu ordnen.

Jürgen: Ich wollte mich einfach nicht zur Marionette von Endemol oder von RTL machen lassen. Endemol/RTL hatten eine Vision, die sie auch verwirklicht haben. Wir wussten alle, auf was wir uns da einlassen. Es hieß immer, wir hätten Knebelverträge, das stimmte aber nur teilweise, denn wir konnten frei bestimmen, ob wir etwas machen wollten oder nicht.

Die Normalität des Alltags wieder vor Augen, promotor Jürgen noch mit Zlatko den Song 'Großer Bruder', der kurze Zeit später acht Wochen auf Platz 1 der deutschen Single-Charts stand. Doch bevor der glückliche Aussteiger endlich in das normale Alltagsleben eintauchen konnte, standen noch einige PR-Auftritte, Fernsehtermine und die Dreharbeiten für den Bericht über 'das Leben danach' auf der Running Order.

Jürgen: Ich fühlte mich wie neu geboren, ging wieder meiner Arbeit als Kfz-Mechaniker nach, traf mich mit Freunden - war für mein Umfeld mehr oder weniger wieder 'der Jürgen'. Auch meine Freundin Marion und meine Tochter Nadine lebten auf, genossen die Zeit

mit mir und freuten sich gemeinsam, dass ich von Tag zu Tag besser drauf war. Besonders für die beiden war die Zeit danach bis dato alles andere als einfach. Die Auszeit tat uns allen gut, wir konnten immer besser mit der Popularität umgehen. Nach mehr als drei Monaten entschloss ich mich, bei Endemol anzurufen, um mit ihnen erneut über eine gemeinsame Arbeit nachzudenken. Ich fühlte mich einfach wieder stark genug, das eine oder andere Angebot anzunehmen.

Nach dem Motto 'Wer einmal Charduit geschnuppert hat, liebt den Geruch', konnte sich Jürgen besonders mit dem Gedanken anfreunden, auf musikalischer Ebene weiterzumachen. Gesagt-getan. Nach kurzer Vorbereitungszeit nahm das Produzententeam Arntz/Simons mit ihm den Titel 'Ich bin da' auf, der immerhin bis Platz 19 der Charts kletterte. Jürgen war also 'wieder da', schickte das Album 'Volles Programm' hinterher und war gerngesehener Gast bei Autogrammstunden, Discothekenauftritten, Talkshows und diversen anderen Fernsehsendungen. Um seine Termine stressfrei bewältigen zu können, hatte sich der gelernte Kfz-Mechaniker vorerst für ein Jahr von seiner Firma beurlauben lassen.

Jürgen: Den Schritt, als Sänger mein Glück zu versuchen, habe ich bis heute nicht bereut. Das macht mir alles unheimlich viel Spaß. Gerade ist mit 'Heute fährt die 18 bis nach Istanbul' ein Karnevalssong von mir erschienen, der eine interessante Geschichte erzählt. Ich habe mit Freunden in einer Kölner Tageszeitung gelesen, dass die alten Bahnhäuser ins Ausland verkauft werden sollen um dann u.a. in der Tür-

kei und Griechenland weiterzufahren. Wir haben die Geschichte dann weitergesponnen und so hält die 18 heute nicht in Brühl, sondern fährt in unserem Song weiter bis nach Istanbul.

Auch an die Arbeit mit den Chartstürmern der NDW-Zeit denkt Jürgen gern zurück. Mit Künstlern wie Markus, Frl. Menke oder Geier Sturzflug nahm er die 80er-Lobeshymne ' Geile Zeiten' auf.

Jürgen: Als mein Produzententeam mir den Vorschlag machte, etwas über die NDW-Zeit zu singen, war ich sofort Feuer und Flamme. Ich fand die Idee zwar gut, wollte die Produktion aber nur mit den Originalinterpreten der 80er-Zeit machen. Wir haben dann Künstler wie UKW, Frl. Menke und Markus angerufen, die ebenfalls von der Idee begeistert waren und ohne Zögern zusagten. Mit diesem Song ist ein Traum von mir in Erfüllung gegangen, denn mit dieser Musik bin ich ja groß geworden. Einmal zusammen mit Frl. Menke oder Geier Sturzflug auf einer Bühne zu stehen, war schon 'geil'. Im Laufe der Zeit hat sich auch eine tiefe Freundschaft entwickelt. Wir telefonieren noch viel miteinander und stehen auch bei Auftritten ab und an gemeinsam auf der Bühne.

Auch mit einigen Teilnehmern der ersten Big Brother-Staffel hat Jürgen noch regelmäßigen telefonischen Kontakt.

Jürgen: Ich habe mich damals besonders mit Zlatko und Sabrina gut verstanden, zu denen habe ich auch heute noch guten Kontakt. Nächste Woche feiere ich eine große Geburtstagsfeier, zu der u.a. auch Christian und Alida aus der zweiten Staffel kommen werden.

Nach dem Motto 'Was die 'Nadel' und der Bohlen können', kann ich auch, veröffentlichte Jürgen vor ein paar Wochen sein Buch 'Ich sag's'. Hier wird nur am Rande erwähnt, was im Container passierte, vielmehr möchte Jürgen über die Zeit vor dem Einzug und die Zeit nach dem Containeraufenthalt berichten. Wo 'Jürgen draufsteht, muss auch Jürgen drin sein' - einen Hinweis, den Jürgen auch ernst meint.

Jürgen: Das Buch trägt meine Handschrift und nur meine. Ich habe weder einen Ghostwriter für mich schreiben lassen, noch wurden im Buch nachträglich Passagen geändert.

Wer sich das Cover des Buches näher betrachtet, entdeckt auf der Fotomontage die 'zwei' Gesichter des Jürgen.

Jürgen: Das Cover war meine Idee. Mich kennt eigentlich jeder nur lächelnd und zufrieden. Ich bin ein glücklicher Mensch, der sehr positiv eingestellt ist. Als ich damals aus dem Haus ausgezogen bin, war ich ein sehr trauriger Mensch, der mit dem plötzlichen Bekanntheitsgrad nicht zurecht gekommen ist. Das ist das zweite Gesicht auf dem Cover.

'Man muss alles mal ausprobiert haben', doch wer nach dieser Devise lebt, erkennt, dass man dabei nicht nur auf der Sonnenseite lebt, sondern auch mit den Schattenseiten des Lebens konfrontiert wird. Jürgen hat beides kennengelernt, Höhen und Tiefen bravourös gemeistert.

Jürgen: Kurz nach dem Auszug hätte ich gesagt: 'Es war der größte Fehler meines Lebens'. Heute denke ich mir: 'Es ist das Beste, was mir passieren konnte'.

Wer mehr über JÜRGEN erfahren möchte: [www.der-Jürgen.de](http://www.der-Jürgen.de).

**ACHTUNG!**  
Die Möbel sind zum  
Transport auf dem  
Boden zu legen und zu  
**SICHERN!**



Blankes Entsetzen, als Jürgen den Künstler-Container in der Bremer Stadthalle betritt.